

Tugium Sacrum. Der Weltklerus zugerischer Herkunft und Wirksamkeit bis 1952 [Albert Iten]

Autor(en): **Boner, Georg**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **4 (1954)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Rezensent ist sich sehr bewußt, daß hinter jedem wissenschaftlichen Werk ein Stück Leben steht und daß solch große Begabungen selten begegnen. Er hat mit seiner Anzeige lange gezögert und sie dann über die Maße dieser Zeitschrift hinaus ausführlich gestaltet. Ohne Zweifel läßt sich aus dem Buch samt seinem Kommentarband eine Fülle von interessanten, wertvollen Einzelheiten zusammenlesen, so gefährlich sie mit Unbrauchbarem vermischt sind. Aber vor dem, was das Gefüge bestimmt und (an sich nur ein Lob) bis ins einzelne durchdringt, darf die Kritik nicht ausweichen wollen.

Riehen

W. von den Steinen

ALBERT ITEN, *Tugium Sacrum. Der Weltklerus zugerischer Herkunft und Wirksamkeit bis 1952*. Gedenkbuch zum hundertjährigen Bestand der Sektion Zug (Zuger Verein für Heimatgeschichte) des Historischen Vereins der V Orte (Beiheft 2 zum Geschichtsfreund). Stans, Josef von Matt, 1952. XIX + 564 S., 34 Tafeln.

Kein anderer Kanton besitzt ein so umfassendes und einläßliches Verzeichnis seiner katholischen Weltgeistlichen vom hohen Mittelalter bis zur Gegenwart, wie es nun das kleine Zugerland im Werke des gelehrten Pfarrherrn von Risch erhalten hat. Mit dem schön gedruckten, mit zahlreichen vorzüglichen Abbildungen, hauptsächlich Portraits und Wappenscheiben, geschmückten Bande hat der Zuger historische Verein zu seinem hundertsten Geburtstage allen Freunden der heimatlichen Kirchen- und Kulturgeschichte eine würdige Festgabe von bleibendem wissenschaftlichem Wert geschenkt. Auch die kirchengeschichtliche Forschung in den innerschweizerischen, luzernischen und aargauischen Nachbargebieten wird nicht selten aus diesem willkommenen Nachschlagewerk Nutzen ziehen.

Dem Buche ist eine kurze Geschichte des Landkapitels Zug, das früher auch eine Anzahl zürcherischer und aargauischer Pfarreien umfaßte, und ein Verzeichnis seiner Dekane und seiner Fürsorgeinstitute vorangestellt. Auf die Verzeichnisse der bischöflichen Kommissare (seit 1815), der nichtresidierenden Domherren des Standes Zug (seit 1828) und der sonstigen zugerischen Kanoniker und Kapläne an Dom- und Kollegiatstiften des In- und Auslandes folgen in zeitlicher Reihenfolge die Namen aller nachweisbaren Inhaber der Pfarreien des Kantons Zug (mit Einschluß von Meierskappel (LU) und Oberrüti (AG), wo die Stadt Zug bis in die erste Hälfte des 19. Jahrhunderts Kollator war) und der daselbst bestehenden übrigen geistlichen Pfründen. Die einzelnen Listen werden jeweilen eingeleitet durch einen knappen, aber alles Wesentliche bietenden Abriß der Geschichte jeder Pfarrei oder Kaplanei, namentlich ihrer Kollaturverhältnisse. Von diesen historischen Abrissen, denen auch die erforderlichen Literaturangaben beigelegt sind, wird in Zukunft jegliche weitere Erforschung der zugerischen Kirchen- und insbesondere Pfarreien-geschichte ausgehen können. Bereits ein Blick auf die im Buche enthaltenen Klerikerlisten und die zugehörigen historischen Erläuterungen führt zu mancherlei Erkenntnissen. So ergibt sich daraus etwa, daß bis ins 19. Jahrhundert

hinein in jenen Landgemeinden, wo diese selbst den Kirchensatz besaßen (z. B. Oberägeri, Baar), meist deren eigene Bürger Pfarrer wurden, während dort, wo die Stadt Zug Kollator war (außer der Stadt z. B. in Meierskappel, Oberrüti, Cham, Steinhausen, Walchwil), bei den Pfarrwahlen mit analoger Ausschließlichkeit Stadtzuger Berücksichtigung fanden. Klar tritt auch überall der enge Zusammenhang zwischen Kirche und Schule zutage, insbesondere in der Verbindung des Schuldienstes mit bestimmten Kaplaneipfründen; in Baar entstand durch Errichtung mehrerer Schulpfründen gar eine Art Gymnasium.

Auf über 400 Seiten werden sodann in alphabetischer Anordnung die Namen und die wünschbaren Lebensdaten zunächst der Weltgeistlichen, die aus zugersischen Gemeinden stammten — auch der außerhalb ihres Heimatlandes amtierten —, und anschließend jene der im Kanton wirkenden Weltgeistlichen nichtzugerischer Herkunft geboten. Welche Fülle von Angaben zur geistlichen Personengeschichte Zugs während rund acht Jahrhunderten der Verfasser hier mit unermüdlichem Fleiße zusammengetragen hat, erhellt allein schon daraus, daß in diesem Hauptteile seines Buches über rund 1260 zugersische und 500 nichtzugerische Geistliche berichtet wird. Häufig mußte oder konnte sich der Verfasser dabei auf einige Zeilen beschränken. Nicht selten erhalten wir jedoch über bedeutendere oder sonst unser Interesse weckende Kleriker, ihre Lebensschicksale und ihr Wirken, ergiebigere Auskunft. So begegnet uns aus dem Spätmittelalter etwa der bekannte Magister Johannes Eberhart, der Erbauer von St. Oswald, aus der Reformationszeit der Chronist Magister Werner Steiner, dann wieder charakteristische Vertreter der barocken, gegenreformatorischen Kirchlichkeit, im beginnenden 19. Jahrhundert ausgesprochene Anhänger Wessenbergs, so die im St. Gallischen wirkenden Kanoniker Josef Anton Blattmann und Bistumsverweser Johann Nepomuk Zürcher, neben SailerSchülern wie Heinrich Gügler und kirchlich entschieden konservativ eingestellten Männern wie Dekan Melchior Schlumpf und mancher andern verdienten Priesterpersönlichkeit bis in die Gegenwart hinab. Am Schlusse der einzelnen biographischen Artikel ist jeweils auf die Quellen und die vorhandene Literatur hingewiesen. Der Verfasser hat mit seinem Werke eine gewaltige Arbeit geleistet, die die volle Anerkennung der kirchenhistorischen Wissenschaft unseres Landes verdient. Daß die weitere lokale Detailforschung da und dort etwa noch Ergänzungen oder auch kleinere Korrekturen ergeben wird, vermag den Wert des reichhaltigen Bandes nicht herabzumindern; er ist nicht nur mit sichtlicher Liebe zur Sache, sondern auch in allen Teilen mit wirklicher Sachkenntnis und mit Sorgfalt gearbeitet.

Aarau

Georg Boner

JOSEF WEINGARTNER, *Tiroler Burgenkunde. Geschichte, Bewohner, Anlage und Verfall der Burgen, Dorfburgen, Stadtbefestigungen, Klausen und*